

Erstaus
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Amtstag

den 24. Januar 1877, von Vormittags 9^Uhr an
im Gerichtsamtgebäude Eibenstock.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Bodel.

Amtstag

den 24. Januar 1877, von Nachmittags 3 Uhr an
in der Restauration des Bahnhofs Schneeberg-Neustädtel, Wartezimmer I. und II. Classe.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Bodel.

Tagesgeschichte.

Nachrichten, aus welchen auf irgend eine Veränderung der orientalischen Situation geschlossen werden könnte, liegen nicht vor; es ist daher ein müßiges Konjekturen, ob die weitere Abschwächung der Konferenzvorschläge vielleicht doch zu einem Entgegenkommen seitens der Pforte führen könne, oder ob diese in ihrer Ablehnung jeder Intervention verharren werde. Wie es den Anschein hat, stellten eigentlich die Mächte gar keine sachlichen Forderungen mehr an die Pforte, welche diese als verlangte „Konzessionen“ auffassen könnte, sondern handelt es sich in Wirklichkeit nur noch um eine Form, unter welcher die Konferenz mit Ehren ihre Beratungen beenden und ein Protokoll anfertigen könnte. Wie die Dinge sich auch entwickeln mögen, so dürfte Rußland allen Anzeichen zufolge allerhöchstens jetzt den Kriegszustand erklären, keinesfalls aber vor dem Frühjahr die Kriegshandlungen beginnen, vielleicht aber auch — den Frieden bewahren und Europa die Verantwortung überlassen, daß alle Bemühungen, das Loos der orientalischen Christen zu verbessern, gescheitert sind. Immer häufiger werden die russischen Stimmen, denen sich neuerdings außer dem „Nord“ auch die „Agence générale russe“ angeschlossen, welche fragen, wie Rußland dazu komme, für ein europäisches Interesse ganz allein unermessliche Opfer an Gut und Geld zu bringen, noch dazu, wenn es auf jeden eigenen Vortheil, wie es ja allerdings versprochen, verzichten solle. Den Chorus dieser fragenden Stimmen eröffnete die „Moskauer Zeitung“ schon am 30. Dezember.

Die Bestärkung über die Wahlsiege der Sozialdemokraten beginnt bereits einer besonnenen Stimmung zu weichen. Aus den Reihen der Fortschrittspartei selbst heraus, da wo man so eben noch über kühnen Eroberungsplänen die sozialistische Gefahr ganz vergessen hatte, aber durch die erlittenen Niederlagen ernüchert zu sein scheint, tönt nunmehr der Ruf nach schleuniger Vereinigung aller liberalen Kräfte. Die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung bedarf nicht erst des Beweises, sie wird jedem Verständigen durch die Wucht der Thatsachen aufgedrängt. In Breslau ist im richtigen Verständniß dieser Lage der Dinge bereits ein Compromiß dahin zu Stande gekommen, daß bei den Stichwahlen die Nationalliberalen für den Candidaten der Fortschrittspartei, die Fortschrittler in dem andern Wahlkreis für den Candidaten der Nationalliberalen stimmen werden, um die beiden socialdemokratischen Gegencandidaten aus dem Felde zu schlagen, ein Compromiß, welches überall analoge Anwendung zu finden verdient.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu befestigen. Die Militärverwaltung will in diese Forts die Kasernen der Garnison verlegen, und damit den lang gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Kasernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich dort neuerdings eine große Anzahl gefälschter 50-Markscheine in Circulation befindet. Da es sehr nahe liegt, daß denselben auch bei uns Eingang verschafft werden soll, so mahnen wir zur Vorsicht.

Die Pariser Weltausstellung hat wenig Freunde. Deutschland und Schweden lehnten bereits ab, Oesterreich und die Schweiz sind kühl, und nun kommt auch noch Dänemark und zeigt sich schwankend. Lange schon hat sich unter den dänischen Industriellen Unlust gezeigt, an den so häufig wiederkehrenden Weltausstellungen Theil zu nehmen. Da nun zudem der Staat einen sehr geringen Zuschuß zu der Ausführung dieser Theilnahme gegeben hat, ist die natürliche Folge gewesen, daß die Theilnahme Dänemarks an den letzten internationalen Ausstellungen, besonders an der zu Philadelphia, keineswegs befriedigend und weit entfernt war, ein wahres Bild von dem Stande der dänischen Industrie zu geben. Jetzt haben die Kopenhagener Zeitungen in Anlaß der beabsichtigten Pariser Ausstellung ihren Einladungen die Mahnung beigefügt, daß die Vertretung viel vollständiger werden müßte, als sie bisher gewesen. Unter den Gewerbetreibenden waren die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Theilnahme bisher getheilt. Nachdem aber nun das schwedische Kommerz-Kollegium der schwedischen Regierung von der Theilnahme abgerathen, haben größere Industrielle Kopenhagens einen ähnlichen Schritt gethan. Eine Versammlung von Gewerbetreibenden hat beschlossen, dem dänischen Ministerium des Innern eine Adresse zu überreichen, in der sie aussprechen, daß sie wegen der häufigen Wiederkehr der Ausstellung sich an der Pariser von 1878 nicht zu betheiligen wünschen, es sei denn, daß die Regierung der Theilnahme Dänemarks so große Bedeutung beilege, daß sie zeitig die erforderlichen Mittel zur Deckung aller Kosten bewillige. Die so von den event. Ausstellern vorgeschriebene Bedingung würde demnach eine Erhöhung der zu diesem Zwecke ausgeworfenen 50,000 Kr. auf das vierfache erfordern. In Dänemark aber weiß man zu rechnen und so wäre es nicht ganz unmöglich, daß in diesem Falle Frankreich selbst von seinem „treuesten Verbündeten“, wie das dänische Volk von 1813 und 1814 her sich gern nennen hört, verlassen würde.

Die Zustände in Rußland sind, wie aus nachfolgendem Bericht zu ersehen, nicht gerade sehr beneidenswerthe. Man schreibt nämlich darüber: Die russischen Revolutionäre haben soeben in der neuesten Nummer ihres in London erscheinenden Organes „Wpiero“ („Vorwärts“) das Geschäftsprogramm für das Jahr 1877 veröffentlicht. Der rücksichtslose Nihilismus, der die russischen Malfontenten überhaupt charakterisirt, spricht auch aus diesem Altkunststück. Kein Schwung, keine Begeisterung; mit erschreckender Rückertüchtigkeit wird in einer Reihe von Punkten die Methode fest gestellt, wie der gegenwärtige politische und gesellschaftliche Zustand Rußlands zertrümmert werden soll. Die Organisation der revolutionären Kräfte soll auch in diesem Jahre fortgesetzt werden, die intelligenten Elemente haben die Kadres zu bilden, auf die Anwerbung von Anhängern in der Armee soll fortwährend das größte Gewicht gelegt werden, doch sollen locale Aufstände auch ferner noch und für so lange unterbleiben, bis die Organisation der revolutionären Partei über ganz Rußland ausgedehnt und derart erstarkt ist, daß ein allgemeiner Aufstand mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann. Dem offiziellen Rußland mag es nicht sehr behaglich zu Muthe sein angesichts dieser neuerlichen Kriegserklärung der revolutionären Partei, die ihm schon so viel zu schaffen gemacht. Aus den